

Karl-Heinz Bieritz: Das Kirchenjahr. Feste, Gedenk- und Feiertage in Geschichte und Gegenwart. München (C.H. Beck) 1994, 303 S., DM 39,80

Das Kirchenjahr mit seinen vielen Festen, Gedenk- und Feiertagen birgt einen ungeheuer reichen spiritual- und allgemeingeschichtlichen wie volkskundlichen Schatz. Ihn zu heben und aufzuschließen, bietet dieses Buch, von einem Professor für Praktische Theologie an der Universität Rostock geschrieben, einen guten Schlüssel; er ist zudem Ökumenisch "geschmiedet", für evangelische wie für katholische Christen gleichermaßen nutzbar und damit das Wissen umeinander und gegenseitiges Verstehen fördernd. Mehr noch: In einer Zeit fortschreitender Säkularisierung unseres Lebens und Lebensumfeldes, in der auch das christliche Grundwissen schwindet und verschwindet, bietet das Buch eine Fülle an zuverlässigem und allgemein verständlich aufbereitetem Wissen, wird es zunehmend zu einem unentbehrlichen Nachschlagewerk für Benutzer jeglichen Alters und Herkommens werden. Eine Auswahlbibliographie gibt Hinweise zu vertieften Studien. Das ausführlich gearbeitete Personen- und Sachregister lässt den Suchenden nie in Stich. Für das Werk spricht auch, daß es in zweiter und vermehrter Auflage vorliegt. —en

Josef Dünninger: Volkskultur zwischen Beharrung und Wandel in Franken. Herausg. von Dieter Harmening und Erich Wimmer. 620 S., zahlreiche Abb., Dettelbach (H.J. Röll) 1994, DM 98,-

Der vor zwei Jahren neunundachtzigjährig gestorbene Professor Josef Dünninger hat als erster Inhaber des Volkskunde-Lehrstuhls an der Universität Würzburg die Volkskultur Frankens unter systematischen Gesichtspunkten erforscht.

Es ist deshalb ein verdienstvolles Unterfranken der beiden Herausgeber und des Röll-Verlages, seine in fünf Jahrzehnten entstandenen Aufsätze als Sammelband herauszugeben.

Dünningers Arbeiten richten sich nicht allein an die engere Fachwissenschaft, sondern darüber hinaus an alle an fränkischer Geschichte und Kultur Interessierten, besonders auch die mit Heimatpflege Befassten. Und nicht zuletzt ist seine Aufsatzsammlung – versehen mit Anmerkungen zu gegenwärtigen Fachentwicklungen und mit Verweisen auf die neuere Forschungsliteratur – auch als Handreichung für Studierende gedacht.

Entsprechend den weit gefächerten Interessensgebieten des verdienstvollen Professors – er war von 1953 bis 1965 auch Zweiter Bundesvorsitzender des Frankenbundes und Vorsitzender des Schriftleitungsausschusses gewesen – darf der sorgfältig ausgestattete Band auch als Lehrbuch und Nachschlagewerk der fränkischen Volkskunde angesehen werden. —en

Ludger Heuer: Ländliche Friedhöfe in Unterfranken. (= Kasseler Studien zur Sepulkralkultur, Band 6) 460 S., 160 Abb., Dettelbach (H.J. Röll) 1995, DM 89,-

1897 schrieb der Kulturhistoriker Wilhelm Heinrich Riehl: "Ein Buch über die deutschen Friedhöfe ... würde ein lehrreiches Buch sein, es würde uns die Geheimnisse des Volksgemütes enthüllen ..."

Fast einhundert Jahre blieb dieses Verlangen, was Unterfranken betrifft, unerfüllt. Mit Ludger Heuers Dissertation (bei Prof. Brückner in Würzburg), die hiermit in Buchform vorliegt, wurde es jetzt eingelöst.

Es handelt sich bei dieser Arbeit – wie sollte es bei einer Dissertation auch anders sein – um eine aufwendig akribisch recherchierte Arbeit. Heuer hat dazu umfangreiche Literatur- und Archivstudien betrieben und er hat über 500 ländliche Friedhöfe persönlich aufgesucht und sie dokumentiert. Das Ergebnis seiner Feldforschung ist z.B. eine lückenlose Inventarisierung ehemaliger und erhaltenener Bausubstanz. So kann er z.B. eine beträchtliche Anzahl von Beinhäusern und Friedhofskanzeln beschreiben, die in der bisherigen Literatur (den Denkmäler-Inventaren z.B.) nicht erfaßt worden sind.

Das Buch gliedert sich in folgende Hauptkapitel: Die Situation der alten Kirchhöfe und Friedhöfe um 1800 – Das Problem der Friedhofsverlegungen zu Beginn des 19. Jahrhunderts – Die Gestaltung der verlegten Friedhöfe – Reformbestrebungen ab 1856 – Gräbmale – Friedhöfe um 1900 – Jüdische Friedhöfe – Zusammenfassung und Ausblick.

Das Buch hat rund 160 Abbildungen, ein reichhaltiges Kartenmaterial und ein ausführliches Ortsregister.

Erich Mulzer, Hartmut Beck, Herbert Bäuerlein: Bild und Erinnerung – Nürnberger Luftaufnahmen 1944. 120 S., 52 Schwarz-weiß-Abb., Nürnberg (Hans Carl) 1955, DM 39,80.

Im Sommer 1944 wurden von einem deutschen Flugzeug aus Luftaufnahmen von Nürnberg gemacht; sie sollten den Zustand der damals noch nicht allzu schwer beschädigten Stadt dokumentieren. Die Fotografien haben den Krieg überstanden. 52 davon wurden ausgewählt und werden hier zum ersten Male veröffentlicht.

Die Hälfte der Bilder zeigt die Altstadt, die andere Hälfte verteilt sich über das übrige Stadtgebiet. Weil die Aufnahmen aus geringer Höhe entstanden sind, werden faszinierende Einzelheiten sichtbar. Jedes Bild wird durch eine Textseite kommentiert. Die Texte in denen auch Empfindungen und Erinnerungen ausgesprochen sind, stehen in ihrer zeughaften Aussagekraft gleichwertig neben den Fotografien. Oft werden die 1945 zerstörten Häuser, Höfe und Straßen und ihr geschichtlicher Hintergrund nochmals in Erinnerung gerufen. Häufig sind es auch die erkennbaren Kriegsspuren, wie Luftschutzmarkierungen, Löschwasserteiche, Tarnanstriche, Behelfsheime, Deckungsgräben, Bunker, Flakstellungen, die durch die Begleittexte erst wirklich ins Bewußtsein dringen.

Über allem aber steht die Trauer um ein Nürnberg, das damals, ein Dreivierteljahr vor Kriegsende, noch als Weltkulturerbe gelten konnte. Wenige Monate später zerfiel es in einen riesigen Trümmerhaufen. Das Buch vermittelt in umfassender Weise den letzten möglichen Einblick in diese Stadt, die fast noch intakt und trotzdem schon zum Untergang verurteilt war.

Engelbert Bach / Reinhard Klesse. Das Fest.

64 Seiten, 15 Farbtafeln, Format 29×21, Volkach (Zentgraf) 1995, DM 48,-.

Jeder zweite in mittleren und kleineren Gemeinden ist statistisch gesehen Mitglied eines Vereins, viele natürlich von mehreren. Stützpfeiler des Vereinslebens ist allzuoft das Vereinfest, und diesen einander sehr oft ähnelnden Veranstaltungen in ihrer fränkischen Ausformung widmen der Kitzinger Autor Engelbert Bach und der Bamberger Maler Reinhard Klesse einen satirischen Bild-Text-Band, der so manchem Feiernden einen nicht immer ganz liebenswürdigen aber – sofern mir als Festmuffel ein Urteil erlaubt ist – keineswegs übermäßig verzerrenden Spiegel vorhält. Engelbert Bach, als Mundartautor wohlbekannt, zeigt sich von einer manchem unbekannten Seite: Inscheinbar nüchtern-sachlichem hochdeutschem bis amtsdeutschem Ton, der Witz und die in unseren Breiten so seltene Ironie zunächst verbirgt, um sie dann desto deutlicher hervortreten zu lassen, analysiert er Fest- und Vereinsgebräuche und stellt die tragenden Säulen des Vereinslebens vor, die

ebenso treffend und manchmal noch etwas frecher, von Klesse porträtiert werden. Feuchtfröhliche und wichtigerische, beleidigte und hochnäsige Gesichter, Hosenträgermänner und Filzhütchenfrauen finden sich bei der Ausübung ihrer wichtigen Funktionen beobachtet. Ein überaus erfreuliches Buch, in einer Landschaft, in der man Kritik, Witz und Satire gemeinhin weniger schätzt als bieder-versöhnlichen Allen-wohl- und niemandem-weh-Humor.

Klaus Gasseleder

Rudolf Baumbach: Bin ein fahrender Gesell.

Hrsg. von Andreas Seifert. Zella-Mehlis/Meiningen und Plauen (Heinrich Jung) 1995.

"Bin ein fahrender Gesell" oder "Hoch auf dem Gold'nen Wagen", Lieder weit bekannter als ihr Urheber, der Südtüringer Rudolf Baumbach (1810–1905). Von dem einstigen Erfolgsautor und Modedichter der Wilhelminischen Aera war lange keine Werkausgabe mehr auf dem Markt. Umso erfreulicher ist es, daß der Leiter des Meininger Literaturmuseums "Baumbachhaus" Andreas Seifert einen Querschnitt aus dem Werk des Namensgebers mit Lyrik, Prosa und Briefen zusammengestellt hat, der ergänzt mit einer kurzen Biographie, mit Fotos und Faksimiles von Handschriften sowie einer Bibliographie uns den viel gereisten Meininger Dichter im neuen Licht erscheinen läßt.

Klaus Gasseleder

Helmut Haberkamm: Leem aufm Babbier,

Gedichte. (ars vivendi), Cadolzburg. 145 Seiten, DM 24,80.

Nach "Frankn lichd nedd am Meer" (wofür ihm der bayrische Kulturförderpreis 1993 verliehen wurde) und "Wie die erschdn Menschn" liegt nunmehr innerhalb kurzer Zeit der dritte – und wohl vorläufig letzte – Gedichtband des aus dem Aischgrund stammenden, bei Erlangen wohnenden Mundartautoren Helmut Haberkamm vor. Wie in den vergangenen Bänden besticht Haberkamm durch seinen unerschöpflichen Reichtum fränkischer Ausdrücke und durch eine einzigartige rhythmische Begabung, mit der er nach dem Vorbild angelsächsischer Dichter (und in gelegentlicher Anlehnung an deutsche Klassiker) fränkisches Leben in der Form langer und langzeiliger Gedichte wiedergibt. Mit dieser Triologie hat sich Haberkamm wohl auf Dauer einen wichtigen Platz in der Geschichte fränkischer Mundartdichtung erschrieben.

Klaus Gasseleder